

Ansprechpartnerin: Monika Baaken (Pressesprecherin)
Telefon: +49 171/ 646 2700 | E-Mail: presse@hausaerzte-nordrhein.de

Köln, den 29.04.2026

GKV-Spargesetz: Klare Forderung für die HZV Elke Cremer in den Bundesvorstand gewählt

Die Delegiertenversammlung des Deutschen Hausärzteverbandes hat auf ihrer Frühjahrstagung in Magdeburg am 24.04.2026 Elke Cremer als Beisitzerin in den Bundesvorstand gewählt. Sie folgt auf Dr. Oliver Funken, der in den vergangenen drei Jahren die Interessen der nordrhein-westfälischen Hausärzteverbände im Bundesvorstand vertreten hat. Elke Cremer ist seit 2024 Vorsitzende im Hausärztinnen- und Hausärzteverband Nordrhein. Sie ist seit vielen Jahren in den Gremien der ärztlichen Selbstverwaltung auf Landesebene ehrenamtlich tätig. Als niedergelassene Hausärztin in einer Gemeinschaftspraxis in Troisdorf (Rhein-Sieg-Kreis) kennt sie die Herausforderungen und Veränderungen der ambulanten Versorgung vor Ort genau.

Elke Cremer setzt sich klar für die Stärkung der hausarztzentrierten Versorgung (HZV) und hausärztliche Primärversorgungszentren ein. „Die Sicherung der primärärztlichen Versorgung und damit der hausarztzentrierten Versorgung ist der Dreh- und Angelpunkt für eine zukunftsfähige ambulante Versorgung“, erklärt sie. „Die Politik betont dies immer wieder, doch in der politischen Diskussion erleben wir anderes.“

Cremer kritisiert den Referentenentwurf zum GKV-Spargesetz von Bundesgesundheitsministerin Warken scharf. Der Entwurf ignoriert den Koalitionsvertrag und geht ohne Not über die Vorschläge der Finanzkommission hinaus. Alle Partner im Gesundheitssystem wissen, dass Veränderungen nötig sind, doch Verlässlichkeit und Vertrauen bilden die Basis guter Zusammenarbeit. „Frau Warken fordert Kooperation, geht aber selbst auf Konfrontationskurs“, bemängelt Cremer. „Es reicht - wir machen nicht mehr mit.“

Geplant ist u. a. ein finanzieller Abschlag bei wachsender Teilnahme von Versicherten an der HZV. Je mehr Patientinnen und Patienten sich für eine gesteuerte Versorgung entscheiden, desto weniger erhalten die Ärztinnen und Ärzte. Die Deckelung der Honorarentwicklung unterhalb der Grundlohnsumme und die sogenannte „Fixkostendegression“ - die abgestufte Vergütung für die Behandlung zusätzlicher Patienten - senden katastrophale Signale an die Hausärzteschaft, die eine alternde Gesellschaft mit weniger Ärztinnen und Ärzten versorgen sollen. „Durch die Hintertür wird die Budgetierung wiedereingeführt“, kritisiert Cremer. „Die HZV ist seit fast 20 Jahren erfolgreich am Markt etabliert. Die Gesundheitsministerin tut gut daran, die Erfahrungen derjenigen einzubeziehen, die die Reform in der Patientenversorgung flächendeckend umsetzen sollen. Das sind die deutschlandweit rund 66.000 Hausärztinnen und Hausärzte.“

Diejenigen zu „bestrafen“, die später die Versorgungslast stemmen sollen, ist kontraproduktiv. Dieser Plan beschleunigt die ohnehin bevorstehende Rentenwelle der Hausärztinnen und Hausärzte und schreckt junge Kolleginnen und Kollegen von der Niederlassung ab.

